

PROJEKTIDEEN



Die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Projektideen zu den einzelnen Schwerpunktthemen der pädagogischen Materialien. Ziel der Projekte ist eine Vertiefung einzelner Themen bei den Jugendlichen unter Anwendung des erworbenen Wissens. Individuelle Kompetenzen können dabei eingesetzt bzw. auch ausgebildet werden. Der grobe Projektrahmen ist vorgegeben und kann von den Jugendlichen ausgestaltet und mit Inhalten gefüllt werden. Dadurch eignen sich Jugendliche ein Handwerkszeug an, mit dem sie Lösungsansätze für lebensweltliche Problemstellungen und Handlungsoptionen für eine aktive Teilnahme an gesellschaftlichen und politischen Prozessen erarbeiten. Am Ende eines jeden Projektes steht eine Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse durch die Jugendlichen.

Die Projekte bieten vielfältige Möglichkeiten zur Einbeziehung von Lernorten des regionalen Umfelds, z. B. Museen, Kirchen, Moscheen, Synagogen, Friedhöfe, Archive, Gedenkorte. Hinweise und Anregungen sind unter der Rubrik „Quellenangaben und weiterführende Medien“ zusammengetragen. Die Erweiterung der Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten erschließt wichtige Handlungsfelder, dabei wird stets der Bezug zur Lebenswirklichkeit der Jugendlichen hergestellt.

Bei Fragen gibt die Kulturwerkstatt gerne Hilfestellung und begleitet Schulklassen thematisch bei langfristigen Projekten.

kulturwerkstatt

Johanna Krause und Judith Siedersberger
Kontakt: Judith Siedersberger
fon: 0951 3018320
mail: siedersberger@kulturwerkstatt-bamberg.de
internet: www.kulturwerkstatt-bamberg.de

PROJEKTIDEEN

Thema	Titel	Lehrplanbezug	Zeitaufwand	Seite
Flucht und Asyl	Kofferpacken	Sozialkunde, Ethik, Geschichte	2x 45 Minuten	3
Flucht und Asyl	Vom Asylantrag zur Einbürgerung	Geschichte, Sozialkunde, Erdkunde, Ethik	2x 45 Minuten	4
Heimat	Was ist Heimat?	Kunst, Deutsch, Geschichte	4x 45 Minuten	5
Heimat	Heimat schmeckt nach ...	Kunst	4x 45 Minuten	6
Jüdische Lebenswelt	Kleidung und Religion	Religion, Ethik	2x 45 Minuten	7
Jüdische Lebenswelt	Gebethäuser	Religion, Ethik	4x 45 Minuten	8
Jüdische Lebenswelt	Speisevorschriften	Religion, Ethik	2x 45 Minuten	9
Jugend und Freizeit	Jugend und Freizeit damals und heute	Sozialkunde, Deutsch, Ethik, Kunst, Musik	4x 45 Minuten	10
Jugend und Freizeit	Zukunft to go	Kunst	4x 45 Minuten	11
Nationalsozialismus, Antisemitismus, Rassismus	Zivilcourage	Geschichte, Sozialkunde	1x 45 Minuten	12
Nationalsozialismus, Antisemitismus, Rassismus	Rechtsextremismus	Geschichte, Sozialkunde	2x 45 Minuten	13
Schulische Bildung	Schule im Wandel der Zeit	Deutsch, Geschichte, Sozialkunde	4x 45 Minuten	14
Schulische Bildung	Schule von morgen	Sozialkunde, Pädagogik, Geschichte	4x 45 Minuten	15
Stolpersteine – Formen der Erinnerung	Formen der Erinnerung	Kunst, Deutsch, Geschichte	4x 45 Minuten	16
Stolpersteine – Formen der Erinnerung	Stolperstein	Geschichte, Sozialkunde, Ethik	4x 45 Minuten	17
Stolpersteine – Formen der Erinnerung	Stadtrundgang	Deutsch, Geschichte, Sozialkunde, Ethik	4x 45 Minuten	18
Tagebuch	Tagebücher und Gestaltungsformen	Deutsch, Englisch, Kunst	4x 45 Minuten	19
Tagebuch	Eine Woche Tagebuch	Deutsch, Englisch, Kunst	4-6x 45 Minuten	20



Kofferpacken

Ziele: Erkennen der historischen Dimension gesellschaftlicher und politischer Ereignisse der Gegenwart, Auseinandersetzung mit der aktuellen Flüchtlingspolitik, Empathie einüben, durch Reflexion und Sachverhaltsrecherche sich eine eigene Meinung bilden, Offenheit für Neues und Diskussionskompetenz fördern

Zielgruppen: Schüler*innen ab der 8. Jahrgangsstufe, Jugendgruppen, Jugendverbände

Lehrplanbezug: Sozialkunde, Ethik, Geschichte

Zeitaufwand: 2x 45 Minuten

Bezug zum Tagebuch von Erika Löbl: Für Erika und ihre Familie war eine gesicherte Existenz in Deutschland ab 1938 nicht mehr möglich. Um ihr Leben zu retten, trennte sich die Familie. Die Kinder wurden mit einem Kindertransport nach England geschickt, die Eltern flüchteten nach Ecuador. Erst Jahre später wurde die Familie wieder vereint.

Inhalt: Auch heute gibt es Flüchtlingsströme. Es wird der Frage nachgegangen, welche Fluchtgründe es gibt und aus welchen Ländern die Geflüchteten nach Deutschland kommen. Dabei werden aktuelle Nachrichten miteinbezogen.

Praktische Anregungen: Die Jugendlichen sammeln Gründe für eine freiwillige Auswanderung bzw. für eine erzwungene Flucht. Einige Schüler*innen bekommen die Aufgabe, einen Koffer/Rucksack für eine imaginäre Flucht zu packen. Im Anschluss wird der Inhalt besprochen und zur Diskussion gestellt.

Über gezielte Fragestellungen wird eine Diskussion mit den Jugendlichen angeregt: Was wären für euch Gründe Deutschland zu verlassen? Könnt ihr euch vorstellen in ein fremdes Land zu gehen, in dem eine andere Sprache gesprochen wird, eine fremde Kultur vorhanden ist, alles zurück zu lassen und nicht zu wissen, ob und wann ihr zurückkommt? Würdet ihr ohne eure Familie in ein anderes Land fliehen ohne zu wissen, ob ihr sie wiedersehen werdet? Wenn ihr fliehen müsstet, was würdet ihr am meisten vermissen? Welche Menschen, Tiere, Orte, Landschaften und Dinge? Warum?

Methoden: Rollenspiel, Partnerarbeit, Einzelarbeit, Perspektivenwechsel

Materialien: Koffer/Rucksack, diverse Kleidungsstücke und Gegenstände

Literatur:

Gehring, Horst, Hanemann, Regina (Hrsg.): Von Bamberg nach Quito. Das Tagebuch der Erika Löbl. Bamberg 2016

Internet:

<http://www.proasyl.de>

<http://www.unhcr.de>

<http://www.unicef.de>

<http://www.migration-im-film.de>



Vom Asylantrag zur Einbürgerung

Ziele: Erkennen der historischen Dimension gesellschaftlicher und politischer Ereignisse der Gegenwart, Auseinandersetzung mit der aktuellen Flüchtlingspolitik, Debattieren im Plenum üben, Betrachtung der Auswirkungen internationaler Probleme auf das eigene lokale und regionale Umfeld, durch Reflexion und Sachverhaltsrecherche sich eine eigene Meinung bilden

Zielgruppen: Schüler*innen ab der 8. Jahrgangsstufe, Jugendgruppen, Jugendverbände

Lehrplanbezug: Geschichte, Sozialkunde, Erdkunde, Ethik

Zeitaufwand: 2x 45 Minuten

Bezug zum Tagebuch von Erika Löbl: Erikas Aufenthalte in England und Ecuador waren nur als Zwischenstationen gedacht. Sie hat nicht nur ihre Heimat verloren, sondern ist jedes mal in eine neue Sprache und Kultur „eingetaucht“ und musste sich darin zurechtfinden.

Inhalt: Um die aktuelle Asylpolitik zu erarbeiten, werden die Stationen aufgezeigt, die ein Flüchtling bei seiner Ankunft in Deutschland durchläuft. Dabei sind Fragen, wie z. B. die Mindeststandards bei der Unterbringung von Geflüchteten in Sammelunterkünften, wichtig.

Praktische Anregungen: Die auf einer Weltkarte eingezeichneten Fluchtrouten von Erika und Werner sowie deren Eltern werden mit Fluchtrouten von heute verglichen. Das Asylverfahren in Deutschland wird grafisch dargestellt. Jugendliche absolvieren in Einzelarbeit den Einbürgerungstest von Bayern. Die Testfragen und die Ergebnisse werden im Plenum diskutiert.

Methoden: Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Diskussion

Materialien: Broschüren, aktuelle Zeitungsartikel und Internetrecherche zum Thema Asylpolitik

Internet:

<http://www.einbuengerungstest-online.eu>

<http://www.proasyl.de>

<http://www.unhcr.de>

<http://www.unicef.de>

<http://www.migration-im-film.de>

HEIMAT



Was ist Heimat?

Ziele: Auseinandersetzung mit dem Begriff und der Bedeutung von „Heimat“ in Vergangenheit und Gegenwart

Zielgruppen: Schüler*innen ab der 8. Jahrgangsstufe, Jugendgruppen, Jugendverbände

Lehrplanbezug: Kunst, Deutsch, Geschichte

Zeitaufwand: 4x 45 Minuten

Bezug zum Tagebuch von Erika Löbl: In Erikas Tagebuch taucht das Wort Heimat immer wieder auf. Für sie ist der Begriff verknüpft mit Familie, Verwandten und Freunden.

Inhalte: Unterschiedliche Definitionen des Heimatbegriffs werden gesammelt und eine künstlerische Form in Wort und Bild dafür gefunden.

Praktische Anregungen: Es werden Gedichte, Zitate und Fotos zum Thema Heimat zusammengetragen und daraus eine „Heimatcollage“ erstellt. Ein Heimatfragebogen zur Durchführen von Interviews mit Einheimischen, Zugezogenen und Geflüchteten wird entworfen. Die Collagen und Interviewergebnisse werden in Form einer Ausstellung präsentiert.

Methoden: Collagen, Fotos, Interviews, kreatives Schreiben

Materialien: Stellwände und Moderationsmaterial, diverses Material für Collagen, Fotoapparate, Papier, Stifte, Aufnahme und Abspielgerät für Interviews

Literatur:

Gehring, Horst, Hanemann, Regina (Hrsg.): Von Bamberg nach Quito. Das Tagebuch der Erika Löbl. Bamberg 2016

Internet:

<http://www.heimat-bayern.de>

HEIMAT



Heimat schmeckt nach ...

Ziele: Sinnlicher Zugang zum Thema Heimat und dem eigenen Lebensumfeld entwickeln

Zielgruppen: Schüler*innen ab der 8. Jahrgangsstufe, Jugendgruppen, Jugendverbände

Lehrplanbezug: Kunst

Zeitaufwand: 4x 45 Minuten

Bezug zum Tagebuch von Erika Löbl: Erika beschreibt in ihrem Tagebuch zahlreiche Feste im Kreise der Familie. Dazu gehören auch jüdische Fest- und Feiertage, die gemeinsam gefeiert wurden. Sie beschreibt sehr detailliert die Orte, Gefühle, Stimmungen, Gegenstände und Essen. Damit verbindet sie nach der Flucht aus Bamberg in der Erinnerung oftmals Heimat und ist überglücklich, als sie diese Rituale nach vielen Jahren wieder mit ihren Eltern gemeinsam erleben kann.

Inhalt: Die Jugendlichen führen eine gedankliche Auseinandersetzung mit Heimatgefühlen und Assoziationen zum Begriff Heimat. Dies kann sinnliche Erlebnissen wie Geruch, Geschmack, Farben, Geräusche oder Sprachen beinhalten.

Praktische Anregungen: Die sinnlichen Assoziationen zum Begriff „Heimat“ werden mit künstlerischen Mitteln dargestellt, z. B. Essen, das man mit „Heimat“ verbindet, auf Pappteller malen. Im Plenum werden die entstandenen Kunstwerke vorgestellt und evtl. als Ausstellung in Schule, Jugendzentrum oder Ähnlichem präsentiert.

Methoden: Collagen, Installationen, Sinnesparcours. Einzelarbeit, Präsentation

Materialien: Vielfältige Materialien wie Papier, Farben, Stifte, Kleber, Pappmaché, Holz, Pappteller und anderes mehr

Literatur:

Gehring, Horst, Hanemann, Regina (Hrsg.): Von Bamberg nach Quito. Das Tagebuch der Erika Löbl. Bamberg 2016

Internet:

<http://www.heimat-bayern.de/>



Kleidung und Religion

Ziele: Kennenlernen unterschiedlicher Religionen, deren Brauchtum und Zusammenhänge aufzeigen, Sensibilisierung für Andersgläubige

Zielgruppen: Schüler*innen ab der 8. Jahrgangsstufe, Jugendgruppen, Jugendverbände

Lehrplanbezug: Religion, Ethik

Zeitaufwand: 2x 45 Minuten

Bezug zum Tagebuch von Erika Löbl: Erika schöpfte aus ihrer Religion Kraft und Zuversicht, um das Leben zu meistern.

Inhalt: Religiöse Rituale geben Halt und Struktur. Textilien spielen in Ritualen unterschiedlicher Religionen eine bedeutende Rolle. Vorbereitete Abbildungen religiöser Kleidungsstücke werden einzelnen Religionen zugeordnet und erläutert. Beispiele: Judentum => Kippa, Tallit, Tefillin. Christentum => Beffchen, Habit, Talar, Kasel, Schleier von Klosterfrauen. Islam => Burka, Kopftuch.

Praktische Anregungen: Welche religiösen Kleidungsstücke werden auch im öffentlichen Raum getragen? Wie reagiert die Gesellschaft darauf? In Gruppenarbeit werden die Hintergründe zu religiösen Kleidungsstücken erarbeitet (Recherche im Internet) und in einer Präsentation (mit Bild und Text) vorgestellt.

Methoden: Recherche, Gruppenarbeit, Präsentation

Materialien: Fotos, Karton für die Präsentation, Computerausdrucke

Literatur:

Hanemann, Regina (Hrsg.): Jüdisches in Bamberg. Petersberg 2013

Gehring, Horst, Hanemann, Regina (Hrsg.): Von Bamberg nach Quito. Das Tagebuch der Erika Löbl. Bamberg 2016

Jüdisches Museum Berlin: Kommentierte Quellen zur Jüdischen Lebenswelt

Internet:

<http://www.religionen-entdecken.de/lexikon/k/kleiderregeln-den-religionen>

Hinweis: In der Ausstellungsabteilung „Jüdisches in Bamberg“ im Historischen Museum Bamberg werden zahlreiche Exponate zum Thema „Jüdische Lebenswelt“ präsentiert.



Gebetshäuser

Ziele: Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Gebetshäuser kennenlernen, Sensibilisierung für Andersgläubige und deren Rituale entwickeln, Recherchieren im eigenen Lebensumfeld einüben

Zielgruppen: Schüler*innen ab der 8. Jahrgangsstufe, Jugendgruppen, Jugendverbände

Lehrplanbezug: Religion, Ethik

Zeitaufwand: 4x 45 Minuten

Bezug zum Tagebuch von Erika Löbl: Zu Erikas Jugendzeit stand in der Herzog-Max-Straße in Bamberg eine prächtige Synagoge. Sie entstand 1910 nach den Plänen des Jugendstilarchitekten Johannes Kronfuß. In der Reichspogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurde die Synagoge von Nazis in Brand gesteckt, die Reste wurden abgerissen.

Inhalt: Seit 2005 befindet sich die neue Synagoge in der Willy-Lessing-Straße 7a. Neben der Synagoge werden auch andere Gotteshäuser genauer betrachtet.

Praktische Anregungen: Mit den Jugendlichen werden unterschiedliche Gebetshäuser besucht, die architektonischen Besonderheiten und die spezifische Nutzung von Synagoge, Moschee und Kirche herausgearbeitet. Dabei werden bevorzugt Kirchengemeinden vor Ort besucht, zu denen teilnehmende Jugendliche gehören. Die Ergebnisse in Bild und Text stellen die Jugendlichen in einer Präsentation vor.

Methoden: Gruppenarbeit, Präsentation, Recherche

Materialien: Fotos, Karton für die Präsentation, Computerausdrucke

Literatur:

Hanemann, Regina (Hrsg.): Jüdisches in Bamberg. Petersberg 2013

Gehring, Horst, Hanemann, Regina (Hrsg.): Von Bamberg nach Quito. Das Tagebuch der Erika Löbl. Bamberg 2016

Internet:

<http://www.religionen-entdecken.de/lexikon/g/gebetshaeuser-der-religionen>

<http://www.zelt-der-religionen.de>

Hinweis: In der Ausstellungsabteilung „Jüdisches in Bamberg“ im Historischen Museum Bamberg gibt es vielfältige Informationen zur Geschichte der Synagogen in Bamberg.



Speisevorschriften

Ziele: Kennenlernen unterschiedlicher Religionen und deren Rituale, Zusammenhänge aufzeigen, Sensibilisierung für Andersgläubige

Zielgruppen: Schüler*innen ab der 8. Jahrgangsstufe, Jugendgruppen, Jugendverbände

Lehrplanbezug: Religion; Ethik

Zeitaufwand: 2x 45 Minuten

Bezug zum Tagebuch von Erika Löbl: Erika berichtet in ihren Tagebucheinträgen von diversen religiösen Feiern im Kreise von Familie und Verwandtschaft. Zu einigen Festtagen gab es besondere Speisen z. B. am Sederabend.

Inhalt: Die Jugendlichen erzählen, welche religiösen Feste in ihren Familien gefeiert werden und ob es dazu besonderes Essen gibt.

Praktische Anregungen: In Gruppenarbeit recherchieren die Jugendlichen nach den unterschiedlichen Speisevorschriften und ihren Hintergründen (Christentum, Judentum und Islam). Im Plenum stellen die Gruppen ihre Rechercheergebnisse vor und diskutieren über die Sinnhaftigkeit von Speisevorschriften in Vergangenheit und Gegenwart. Nach vorheriger Absprache bringen Jugendliche Speisen mit, die in einzelnen Religionen eine Bedeutung haben. Gemeinsam wird gekostet und versucht über den Geschmack die Bedeutung der Speisen zu erschließen.

Methoden: Gruppenarbeit, Geschmacksproben, Mindmap

Materialien: Papier, Stifte, mitgebrachte Speisen

Literatur:

Friedlander, Michal, Kugelmann, Cilly (Hrsg.) im Auftrag des Jüdisches Museum Berlin: Koscher & Co. Über Essen und Religion. Berlin 2009

Hanemann, Regina (Hrsg.): Jüdisches in Bamberg. Petersberg 2013

Gehring, Horst, Hanemann, Regina (Hrsg.): Von Bamberg nach Quito. Das Tagebuch der Erika Löbl. Bamberg 2016

Internet:

<http://www.religionen-entdecken.de/lexikon/e/essen-den-religionen>

Hinweis: In der Ausstellungsabteilung „Jüdisches in Bamberg“ im Historischen Museum Bamberg sind Exponate zum Thema Speisevorschriften im Judentum präsentiert.

JUGEND UND FREIZEIT



Jugend und Freizeit damals und heute

Ziele: Auseinandersetzung mit den Themen Jugend und Freizeit in verschiedenen Zeiten

Zielgruppen: Schüler*innen ab der 8. Jahrgangsstufe, Jugendgruppen, Jugendverbände

Lehrplanbezug: Sozialkunde, Deutsch, Ethik, Kunst, Musik

Zeitaufwand: 4x 45 Minuten

Bezug zum Tagebuch von Erika Löbl: Erika beschreibt in ihrem Tagebuch vielfältige Freizeitaktivitäten: ins Kino gehen, Sport, Musizieren, Besuch von Konzerten und anderen Kulturveranstaltungen. Daneben berichtet sie über klassische Jugend-Themen wie die erste Verliebtheit, Schulstress, Angst vor der unsicheren Zukunft.

Inhalt: Es werden die Themen Jugend und Freizeit zur Zeit Erikas mit heute verglichen und Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede herausgearbeitet.

Praktische Anregungen: Ausgehend von Erikas Tagebuch werden Orte aufgesucht, die sie zu den Themen Jugend und Freizeit erwähnt. Dazu gehört z. B. die „Weiße Taube“ im Zinkenwörth 17 oder die Kammer-Lichtspiele in der Luitpoldstraße 17, dem heutigen Teppichhandel „Ariana“. Diese werden Orten gegenübergestellt, in denen sich Jugend und Freizeit heute abspielt. Die Jugendlichen berichten, wie sie ihre Freizeit gestalten. Zusätzlich wird in Einzelarbeit, ausgehend von unterschiedlichen Generationen in der eigenen Familie, die Themen Jugend und Freizeit erarbeitet. Dazu kann ein gemeinsam erarbeiteter Interviewleitfaden erstellt werden. Fotos oder Gegenstände, die in Verbindung zum Thema stehen, können miteinbezogen werden. Die Ergebnisse werden in Collagen, Bildern usw. dargestellt.

Weiterführungsmöglichkeit: Durchführung eines Erzählcafés zum Thema Jugend und Freizeit mit verschiedenen Generationen.

Methoden: Collage, Interviews, Stadtspaziergang, Einzel- und Gruppenarbeit, Kurzvortrag im Plenum

Materialien: Material für Collagen, Aufnahmegerät für Interviews

Literatur:

Hanemann, Regina (Hrsg.): Jüdisches in Bamberg. Petersberg 2013

Gehring, Horst, Hanemann, Regina (Hrsg.): Von Bamberg nach Quito. Das Tagebuch der Erika Löbl. Bamberg 2016

Internet:

<http://www.jugend1918-1945.de/>

<http://www.jugendkulturen.de>

<http://www.jugendszenen.com>

https://www.annefrank.de/fileadmin/Redaktion/Themenfelder/Zivilgesellschaft_staerken/Dokumente/Kriegskinder_Kindheit_im_Zweiten_Weltkrieg_So_bereiten_Sie_Jugendliche_inhaltlich_auf_das_Thema_vor.pdf



Zukunft to go

Ziele: Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensphase, Zukunftsvisionen entwickeln

Zielgruppen: Schüler*innen ab der 8. Jahrgangsstufe, Jugendgruppen, Jugendverbände

Lehrplanbezug: Kunst

Zeitaufwand: 4x 45 Minuten

Bezug zum Tagebuch von Erika Löbl: Erikas Jugendzeit war geprägt von politischen Umbrüchen, Flucht und vielen Jahren der Ungewissheit darüber, wo sie leben wird, wie es mit Ausbildung und Beruf weitergeht, wie lange sie an einem Ort bleiben wird, ob sie ihre Eltern wiedersehen wird und wie es mit der politischen Situation auf der Welt weitergeht.

Inhalt: Die Jugendlichen setzen sich mit ihrer Gegenwart und Zukunft auseinander: Rahmenbedingungen (sozial, politisch, gesellschaftlich) und Möglichkeiten, Plänen, Wünschen und Visionen für eine Welt, in der ich leben will und was ich dazu beitragen kann.

Praktische Anregungen: Die Jugendlichen erstellen einen Lebensbaum für sich, dessen Wurzeln und Stamm die Rahmenbedingungen sind, aus denen sich der weitere Lebensweg entwickeln kann.

Methoden: Künstlerisches Gestalten, Einzelarbeit, Präsentation, Diskurs

Materialien: Papier, Stifte, Kleber, Farben

Literatur:

Gehring, Horst, Hanemann, Regina (Hrsg.): Von Bamberg nach Quito. Das Tagebuch der Erika Löbl. Bamberg 2016

Internet:

<http://www.jugend1918-1945.de/>

<http://www.jugendkulturen.de>

<http://www.jugendszenen.com>

https://www.annefrank.de/fileadmin/Redaktion/Themenfelder/Zivilgesellschaft_staerken/Dokumente/Kriegskinder_Kindheit_i_m_Zweiten_Weltkrieg_So_bereiten_Sie_Jugendliche_inhaltlich_auf_das_Thema_vor.pdf

NATIONALSOZIALISMUS, RASSISMUS, ANTISEMITISMUS



Zivilcourage

Ziele: Erkennen der historischen Dimension gesellschaftlicher und politischer Ereignisse der Gegenwart und Handlungsstrategien entwickeln, durch Reflexion und Sachverhaltsrecherche sich eine eigene Meinung bilden, Zivilcourage einüben

Zielgruppen: Schüler*innen ab der 8. Jahrgangsstufe, Jugendgruppen, Jugendverbände

Lehrplanbezug: Geschichte, Sozialkunde

Zeitaufwand: 1x 45 Minuten

Bezug zum Tagebuch von Erika Löbl: Die Familie Löbl wählte sich als vollwertiges Mitglied der deutschen Gesellschaft. Der Verlauf von Erikas Leben zeigt auf, wie sich durch den Antisemitismus ihr Lebensweg veränderte. Juden wurden immer mehr aus dem gesellschaftlichen Leben ausgegrenzt. Nur wenige hatten den Mut, dem NS-Regime Widerstand zu leisten.

Inhalt: Zivilcourage hat seinen Ursprung in den Wörtern zivil (bürgerlich) und courage (Mut). Wer offen und ohne Rücksicht auf eigene Nachteile Werte verteidigt, zeigt Zivilcourage. Es ist nicht einfach, sozialen Mut zu entwickeln, denn das setzt eine eigene Wertvorstellung, eine eingehende Auseinandersetzung mit den allgemeinen Menschenrechten und die Unabhängigkeit von Autoritätsgehorsam voraus.

Praktische Anregungen: Die Jugendlichen tauschen Erfahrungen aus, in denen ihnen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit begegnet sind. In Rollenspielen werden Alltagssituationen nachgestellt, in denen man rechtsextremem Verhalten begegnet, und geübt, wie man damit umgehen kann. Beispiele: Wie reagiere ich, wenn ein Passant belästigt wird? Wie reagiere ich auf rassistische Parolen? Unterschiedliche Lebenssituationen werden durchgespielt und diskutiert, was jede/ jeder Einzelne in Kauf nehmen würde, um sich gegen Unrecht einzusetzen.

Methoden: Gruppenarbeit, Diskussion, Rollenspiele

Materialien: Allgemeine Menschenrechte, Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge vom 28. Juli 1951, Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland

Literatur:

Gugel, Günter: Handbuch Gewaltprävention II: Für die Sekundarstufen und die Arbeit mit Jugendlichen. Grundlagen - Lernfelder - Handlungsmöglichkeiten. Tübingen 2009

Gehring, Horst, Hanemann, Regina (Hrsg.): Von Bamberg nach Quito. Das Tagebuch der Erika Löbl. Bamberg 2016

Internet:

<http://www.dasversteckspiel.de/>

<http://www.recht-gegen-rechts.de>



Rechtsextremismus

Ziele: Fähigkeit zum selbständigen historischen Denken und Urteilen entwickeln, Sensibilisieren für das Erkennen rechter Propaganda, Handlungsstrategien gegen Rechtsextremismus entwickeln

Zielgruppen: Schüler*innen ab der 8. Jahrgangsstufe, Jugendgruppen, Jugendverbände

Lehrplanbezug: Geschichte, Sozialkunde

Zeitaufwand: 2x 45 Minuten

Bezug zum Tagebuch von Erika Löbl: Nach der Machtergreifung Hitlers wurden Juden systematisch aus dem gesellschaftlichen Leben ausgegrenzt, z. B. aus Vereinen ausgeschlossen und in Cafés und Restaurants nicht mehr bedient. Nach der Reichspogromnacht durfte Erika ihre Schule nicht mehr besuchen.

Inhalte: Anhand von Parteiprogramm, Verordnungen und Artikeln wird die schrittweise politische Veränderung und die Ausgrenzung von Juden während des NS-Regimes nachgezeichnet. Der historische wird mit heutigem Rechtsextremismus verglichen und Parallelen herausgearbeitet. Es wird der Frage nachgegangen, wo und wie Rassismus in der Alltagssprache vorkommt.

Praktische Anregungen: Rechtsextremes und demokratisches Weltbild werden verglichen und die Ergebnisse in einem Mindmap festgehalten.

In einer szenischen Lesung wird der Lebensweg von Erika und die politischen Ereignisse dargestellt. Als Grundlage für die Lesung dienen Auszüge aus Teil 2 der pädagogischen Materialien „Nationalsozialismus, Rassismus, Antisemitismus“. Die Rollen von Erika und die politischen Ereignisse werden von unterschiedlichen Sprecher*innen gelesen.

Methoden: Mindmap, Szenische Lesung, Gruppenarbeit

Materialien: 25-Punkte-Programm der NSDAP von 1920; Erste Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums 1933; Parteiprogramme der AfD, NPD oder der Partei „Die Rechte“

Literatur:

Gehring, Horst, Hanemann, Regina (Hrsg.): Von Bamberg nach Quito. Das Tagebuch der Erika Löbl. Bamberg 2016

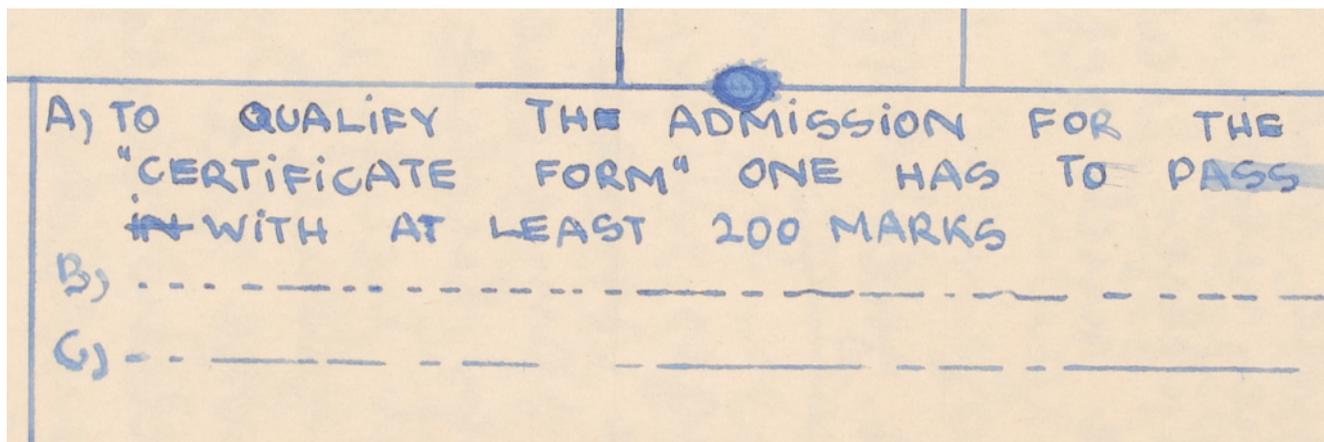
Internet:

<http://www.bamberg-gegen-rechtsextremismus.de>

<http://www.recht-gegen-rechts.de>

<http://www.documentarchiv.de/ns.html>

SCHULISCHE BILDUNG



Schule im Wandel der Zeit

Ziele: Recherchieren üben, Erforschung der Geschichte der eigenen Schule, kritische Auseinandersetzung mit Bildungssystemen im Wandel der Zeit, Reflexion über die eigenen Mitwirkungsmöglichkeiten im Schulleben

Zielgruppen: Schüler*innen ab der 8. Jahrgangsstufe, Jugendgruppen, Jugendverbände

Lehrplanbezug: Deutsch, Geschichte, Sozialkunde

Zeitaufwand: 4x 45 Minuten

Bezug zum Tagebuch von Erika Löbl: Im ersten Teil des Tagebuchs von Erika spielt das Thema Schule keine große Rolle. Erst im zweiten Teil berichtet Erika ausführlich von ihrem Schulalltag im Internat Bunce Court, Kent, England. Der Wechsel vom deutschen ins englische Schulsystem wurde für Erika dadurch erleichtert, dass Bunce Court seinen Ursprung in Deutschland (Ulm) hatte. Die meisten Lehrer*innen und Schüler*innen sprachen Deutsch und hatten eine gemeinsame Vergangenheit in Deutschland. Kultur und Sprache schufen eine Verbindung.

Inhalt: Es wird erörtert, welche Rolle schulische Bildung in der Sozialisierung von Kindern und Jugendlichen spielt und inwieweit Politik darauf Einfluss nehmen kann.

Praktische Anregungen: Die Jugendlichen tragen in Kleingruppen Informationen zur Geschichte ihrer Schule zusammen. Dazu wird in Schulunterlagen oder im Stadtarchiv recherchiert. Prüfungsaufgaben von heute werden mit Aufgabenstellungen aus der NS-Zeit verglichen. Wenn möglich sollten Gespräche bzw. Interviews zur schulischen Bildung mit Zeitzeugen im eigenen Familienumfeld (Eltern/Großeltern) geführt werden. Dazu wird ein Interviewleitfaden erarbeitet. Die Ergebnisse werden in Form von Mindmaps festgehalten und im Plenum besprochen.

Ein Diskurs mit den Jugendlichen kann über folgende Fragen angeregt werden: Ist eine politische Indoktrinierung durch die schulische Bildung heute auch möglich? Wie kann man diese erkennen? Wie kann man sich dagegen wehren? Welche Mitspracherechte haben Schüler*innen heute? Werden diese aktiv genutzt?

Methoden: Recherche, Archivarbeit, Interviews, Präsentation und Diskurs

Materialien: Papier, Stifte, Stellwände und Moderationsmaterial, Technik für Interviews, Interviewleitfaden

Literatur:

Gehring, Horst, Hanemann, Regina (Hrsg.): Von Bamberg nach Quito. Das Tagebuch der Erika Löbl. Bamberg 2016

Schultheiß, Martin: Erziehung im Nationalsozialismus am Beispiel des heutigen Clavius-Gymnasiums Bamberg. Facharbeit im Leistungskurs Geschichte/Sozialkunde, Schuljahr 2004/2005

Internet:

<http://www.jugend1918-1945.de>

Film: Napola – Elite für den Führer, Deutschland, 2004, Regie: Dennis Gansel, Drehbuch: Dennis Gansel, Maggie Peren



Schule von morgen

Ziele: Auseinandersetzung mit reformpädagogischen Schulkonzepten, dem pädagogischen Konzept der eigenen Schule und der Entwicklung von Visionen für eine Schule von morgen

Zielgruppen: Schüler*innen ab der 8. Jahrgangsstufe, Jugendgruppen, Jugendverbände

Lehrplanbezug: Sozialkunde, Pädagogik, Geschichte

Zeitaufwand: 4x 45 Minuten

Bezug zum Tagebuch von Erika Löbl: Erika besuchte in England die reformpädagogische Schule Bunce Court, Kent. Die pädagogischen Ziele der Schule waren: Entwicklung und Förderung individueller Begabungen auf geistigen, künstlerischen und praktischen Gebieten, eine individuelle Erziehung und Bildung für jedes Kind, eine schöne und gesunde Umgebung. Aus Erikas Tagebucheinträgen wird deutlich, dass diese Schulausrichtung eine Menge Engagement und Eigeninitiative von den Schüler*innen erforderte.

Inhalt: Die Jugendlichen setzen sich mit unterschiedlichen (reform-) pädagogischen Ansätzen auseinander, vergleichen diese miteinander und mit dem eigenen Schulalltag. Sie entwickeln Vorstellungen davon, wie eine Schule aussieht, die sie gerne besuchen, was es dazu braucht und was die Schüler*innen bereit sind, dafür einzubringen.

Praktische Anregungen: Kleingruppen stellen z. B. in Form von Mindmaps, die Schule von heute und die Schule von morgen dar.

Methoden: Recherche, Mindmaps, Kleingruppenarbeit, Präsentation, Diskurs

Materialien: Papier, Stifte, Farben, Stellwände und Moderationsmaterial

Literatur:

Gehring, Horst, Hanemann, Regina (Hrsg.): Von Bamberg nach Quito. Das Tagebuch der Erika Löbl. Bamberg 2016

Internet:

<http://kus-projekt.de/>

<http://paed.com/reformpaedagogik/index.php?action=rpsheute>

<http://riedlpublikationen.userweb.mwn.de/pdf/lzreformpaedagogik.pdf>

STOLPERSTEINE - FORMEN DER ERINNERUNG



Formen der Erinnerung

Ziele: Zeitgeschichte im Lebensumfeld der eigenen Stadt erkunden, ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein ausbilden, Ideen für Erinnerungsorte entwerfen, adäquate Präsentationsformen entwickeln

Zielgruppen: Schüler*innen ab der 8. Jahrgangsstufe, Jugendgruppen, Jugendverbände

Lehrplanbezug: Kunst, Deutsch, Geschichte

Zeitaufwand: 4x 45 Minuten

Bezug zum Tagebuch von Erika Löbl: Erika hat in ihrem Tagebuch verschiedene Orte in Bamberg genannt z. B. Kammer-Lichtspiele, Museum für asiatische Kunst in der Neuen Residenz, Haincafé, Weiße Taube. Diese werden im Rahmen eines Stadtrundgangs aufgesucht. Zusätzlich werden Orte besucht, die an die jüdische Geschichte Bambergs bzw. die Familie Löbl erinnern z. B. der Wohnort in der Luitpoldstraße 27, Synagogenplatz.

Inhalt: Unterschiedliche Erinnerungsorte werden genauer betrachtet und Ideen für Formen des Erinnerns entwickelt.

Praktische Anregungen: Es werden vor Ort Denkmäler, Gedenktafeln, etc. aufgesucht und diskutiert inwieweit diese Jugendliche erreichen. Die Argumente der Diskussion werden in einem Mindmap festgehalten.

In Gruppenarbeit werden Ideen für einen konkreten Erinnerungsort entwickelt und dazu Entwürfe angefertigt (Skizzen, Modelle, Texte, etc.). Die Ideen werden im Klassenverband vorgestellt, besprochen und gemeinsam bewertet.

Methoden: Kreativarbeit, Gruppenarbeit, Recherche, Diskussion

Materialien: Stadtplan, Fotoapparat, Papier, Farben

Literatur:

Beisbart, Ortwin; Daniel, Rudolf; Deusel, A. Yael: Jüdisches Bamberg. Ein Gang durch die Stadt. Bamberg 2013

Hanemann, Regina (Hrsg.): Jüdisches in Bamberg. Petersberg 2013

Gehring, Horst, Hanemann, Regina (Hrsg.): Von Bamberg nach Quito. Das Tagebuch der Erika Löbl. Bamberg 2016

Internet:

<http://www.chotzen.de/>

<http://www.memoryloops.net>

<http://www.gabriellerossmer.com>

Hinweis: In der Ausstellungsabteilung „Jüdisches in Bamberg“ im Historischen Museum Bamberg sind zahlreiche Hinweise zu Formen der Erinnerung, u. a. „Document Wall“ von Gabrielle Rossmer.

STOLPERSTEINE - FORMEN DER ERINNERUNG



Stolperstein

Ziele: Zeitgeschichte im Lebensumfeld der eigenen Stadt erkunden, Biographische Rekonstruktion und den sachgerechten Umgang mit historischen Zeugnissen üben, Fähigkeit zum selbständigen historischen Denken und Urteilen entwickeln, Veranstaltung planen und eigenverantwortlich realisieren

Zielgruppen: Schüler*innen ab der 8. Jahrgangsstufe, Jugendgruppen, Jugendverbände

Lehrplanbezug: Geschichte, Sozialkunde, Ethik

Zeitaufwand: 4x 45 Minuten

Bezug zum Tagebuch von Erika Löbl: Für Lina Löbl, der Großmutter von Erika, wurde vor dem Anwesen Luitpoldstraße 27 ein Stolperstein verlegt. Schülerinnen der Maria-Ward-Realschule haben ihn durch Kuchenverkauf finanziert. In den letzten Jahren wurden im Stadtgebiet Stolpersteine für die im Holocaust ermordeten Bamberger Juden verlegt.

Inhalt: Der Künstler Gunter Demnig und die Stolperstein-Idee werden vorgestellt und im Rahmen eines Stadtrundgangs Stolpersteine aufgesucht.

Praktische Anregungen: Eine Stolpersteinverlegung wird geplant. Es wird recherchiert, ob an der eigenen Schule jüdische Schüler*innen oder Lehrer*innen während der Zeit des Nationalsozialismus waren. Relevante Daten werden recherchiert und für eine Präsentation aufgearbeitet. Anhand einer Ausstellung an der Schule wird das Projekt vorgestellt und Spenden für die Stolpersteinverlegung eingeworben. Die Verlegung wird mit einem Rahmenprogramm, z. B. mit Fakten zur Person, begleitet.

Methoden: Perspektivenwechsel, Teamarbeit, Recherche

Materialien: Ausstellungsmaterialien, z. B. Stellwände, Ausdrücke, Fotos

Hinweis: Wie kann ein Stolperstein finanziert werden? => Eine bewährte Möglichkeit, Geld zu sammeln, ist der Kuchenverkauf an der Schule oder im Rahmen von Festen. Dafür müssen folgende Maßnahmen getroffen werden: Vorhaben mit der Schul- bzw. Festleitung abklären; Plakate mit Hinweisen zur Stolpersteinidee entwerfen; Servietten, Messer, Kuchenheber, Tisch, Tischdecke, Kasse und Wechselgeld organisieren; abklären, wer welchen Kuchen bäckt

Literatur:

Beisbart, Ortwin, Daniel, Rudolf, Deusel, A. Yael: Jüdisches Bamberg. Ein Gang durch die Stadt. Bamberg 2013

Hanemann, Regina (Hrsg.): Jüdisches in Bamberg. Petersberg 2013

Gehring, Horst, Hanemann, Regina (Hrsg.): Von Bamberg nach Quito. Das Tagebuch der Erika Löbl. Bamberg 2016

Internet:

<http://opus4.kobv.de/opus4-bamberg/frontdoor/index/index/docId/221>

<http://www.stolpersteine.eu>

Hinweis: In der Ausstellungsabteilung „Jüdisches in Bamberg“ im Historischen Museum Bamberg zeigt ein virtueller Stadtplan die bereits in Bamberg verlegten Stolpersteine und gibt Informationen zu den betreffenden Personen.

STOLPERSTEINE - FORMEN DER ERINNERUNG



Stadtrundgang

Ziele: Zeitgeschichte im Lebensumfeld der eigenen Stadt erkunden, historisches Interesse und Verbundenheit mit dem vertrauten Lebensraum entwickeln, die Stadt als außerschulischen Lernort entdecken, Hinweise auf die Vielfalt jüdischen Lebens vor Ort ausfindig machen, biographische Rekonstruktion üben, Fähigkeit zum selbständigen historischen Denken und Urteilen entwickeln

Zielgruppen: Schüler*innen ab der 8. Jahrgangsstufe, Jugendgruppen, Jugendverbände

Lehrplanbezug: Deutsch, Geschichte, Sozialkunde, Ethik

Zeitaufwand: 4x 45 Minuten

Bezug zum Tagebuch von Erika Löbl: Erika hat in ihrem Tagebuch verschiedene Orte erwähnt z. B. „Weiße Taube“, Synagoge, Wohnort in der Luitpoldstraße 27.

Inhalt: Die jüdische Geschichte vor Ort wird recherchiert und ein Konzept für einen interaktiven Stadtrundgang entwickelt. Dieser wird Klassen oder Gruppen angeboten.

Praktische Anregungen: Für den Stadtrundgang wird ein Schwerpunkt festgelegt und ein Leitfaden entwickelt. Dieser enthält neben den Inhalten auch Hinweise für die mündliche Präsentation. Die Gestaltung der einzelnen Stationen des Rundgangs wird in Partnerarbeit entwickelt und umgesetzt. Neben ausgewählten Orten können auch Einzelschicksale jüdischer Mitbürger vorgestellt werden.

Methoden: Dialogführung, Partnerarbeit, Jugendliche führen Jugendliche, Perspektivenwechsel, Recherche

Materialien: Stadtplan, Stifte, Papier

Literatur:

Bamberger Bündnis gegen Rechtsextremismus, Arbeitskreis „Gedenkarbeit“ (Hrsg.): Bamberger Juden – ihr letzter Weg (1941/1942). Eine Dokumentation. Bamberg 2009

Beisbart, Ortwin; Daniel, Rudolf; Deusel, A. Yael: Jüdisches Bamberg. Ein Gang durch die Stadt. Bamberg 2013

Hanemann, Regina (Hrsg.): Jüdisches in Bamberg. Petersberg, 2013

Gehring, Horst, Hanemann, Regina (Hrsg.): Von Bamberg nach Quito. Das Tagebuch der Erika Löbl. Bamberg 2016

Internet:

<http://opus4.kobv.de/opus4-bamberg/frontdoor/index/index/docId/221>

TAGEBUCH



Tagebücher und Gestaltungsformen

Ziele: Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Motivationen für das Schreiben eines Tagebuches, verschiedene Gestaltungsformen von Tagebüchern ausprobieren

Zielgruppen: Schüler*innen ab der 8. Jahrgangsstufe, Jugendgruppen, Jugendverbände

Lehrplanbezug: Deutsch, Englisch, Kunst

Zeitaufwand: 4-6x 45 Minuten

Bezug zum Tagebuch von Erika Löbl: Erika hat ein persönliches Tagebuch verfasst und zahlreiche Gestaltungsformen verwendet: Zeichnungen, eingeklebte Karten, Zeitungsausschnitte, Briefe, Blumen u.a.

Inhalt: Anhand von Beispielen lernen Jugendliche unterschiedliche Tagebuchformen und künstlerische Gestaltungsformen kennen und entwickeln eigene Formen der Aufzeichnungen. Beispiele können Tagebücher von folgenden Künstler*innen sein: Victoria Wittek (Tagebuch und Jahreskette), Clara Schumann (Blumentagebücher) und Theodor W. Adorno (Traumprotokolle).

Praktische Anregungen: Die Jugendlichen recherchieren zu unterschiedlichen Tagebuchformen und Gestaltungsarten und entwickeln eigene Formen der Aufzeichnung. Dies kann in Einzel- oder Kleingruppen erarbeitet werden. Die Ergebnisse werden im Plenum vorgestellt.

Methoden: Kreatives Schreiben, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Medienarbeit, Recherche, künstlerisches Gestalten

Material: Tagebuch von Erika Löbl, Schwerpunkttext Tagebuch, diverse Medien und andere Materialien je nach Schwerpunktsetzung, Material zum künstlerischen Gestalten

Literatur:

Gehring, Horst, Hanemann, Regina (Hrsg.): Von Bamberg nach Quito. Das Tagebuch der Erika Löbl. Bamberg 2016

Museumsstiftung Post und Telekommunikation: @bsolut privat! Vom Tagebuch zum Weblog. Heidelberg 2008

Internetadressen:

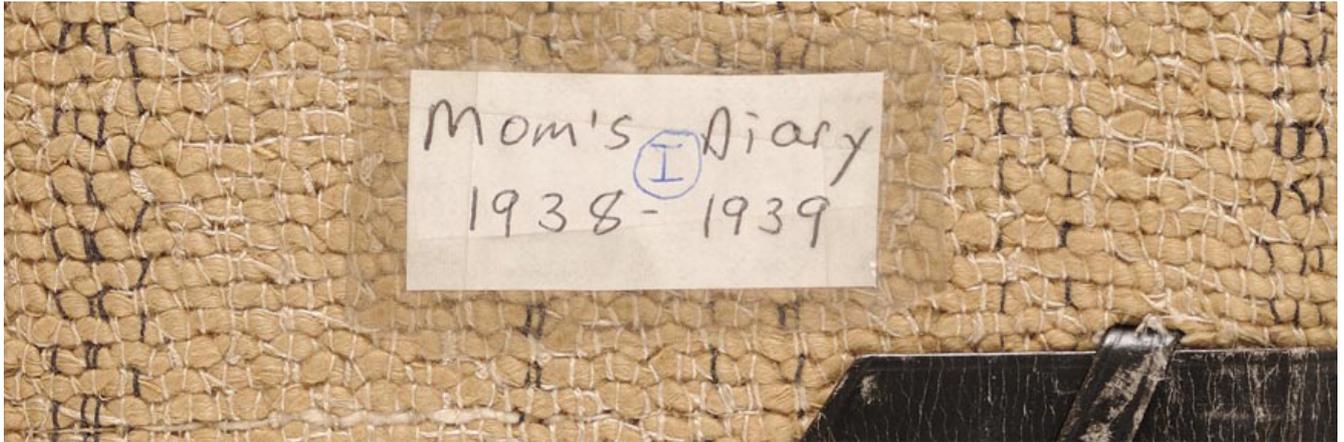
<http://www.tagebucharchiv.de>

<http://www.tea-berlin.de>

<http://www.deutscheblogcharts.de>

<http://www.pepysdiary.com>

TAGEBUCH



Eine Woche Tagebuch schreiben

Ziele: Praktische Übung zum Schreiben eines Tagebuchs und Auseinandersetzung mit verschiedenen Tagebucharten und -formen

Zielgruppen: Schüler*innen ab der 8. Jahrgangsstufe, Jugendgruppen, Jugendverbände

Lehrplanbezug: Deutsch, Englisch, Kunst

Zeitaufwand: 4x 45 Minuten

Bezug zum Tagebuch von Erika Löbl: Erika hat in ihrem Tagebuch, das nicht öffentlich war, zahlreiche aktuelle Ereignisse aus Politik, Kultur und Leben festgehalten, ebenso ganz private Dinge, Gedanken und Gefühle. Sie hat in nicht regelmäßigen Zeitabschnitten Tagebuch geführt.

Inhalt: Verschiedene Tagebuchformen kennenlernen und ausprobieren.

Praktische Anregungen: Die Klasse bzw. Gruppe führt eine Woche lang Tagebuch. Dafür wird eine Tagebuchform ausgewählt z. B. individuelles Tagebuch, Kollektiv-Tagebuch, Traum-Tagebuch. Das Tagebuch kann auch in verschiedenen Sprachen geschrieben werden. Nach Abschluss der Schreibphase werden Erfahrungen ausgetauscht und diskutiert.

Methoden: Kreatives Schreiben, Diskurs

Materialien: Tagebücher, digitale Medien

Literatur:

Otto H. Frank: Anne Frank Tagebuch. Frankfurt am Main 2013

Gehring, Horst, Hanemann, Regina (Hrsg.): Von Bamberg nach Quito. Das Tagebuch der Erika Löbl. Bamberg 2016

Museumsstiftung Post und Telekommunikation: @bsolut privat! Vom Tagebuch zum Weblog. Heidelberg 2008

Internetadressen:

<http://www.tagebucharchiv.de>

<http://www.tea-berlin.de>

<http://www.pepysdiary.com>